

## Schwierige Bergung im Splontunnel

Aufwendige Arbeiten

(sda) · Die Bergungsarbeiten im Splontunnel nach dem BLS-Güterzug-Brand vom 9. Juni dauern mindestens noch zwei Wochen, denn die Räumungsarbeiten sind aufwendig und kompliziert. Bis Montag konnten erst drei der zehn betroffenen Waggons geborgen werden. Die ausgebrannten Waggons müssen zersägt und auf einer Spezialvorrichtung 16 Kilometer weit nach Brig transportiert werden, wo sie von Brandexperten untersucht werden, wie ein SBB-Sprecher am Montag sagte.

Nach der Räumung müssen die Schäden am Tunnel noch einmal genau unter die Lupe genommen und die notwendigen Sanierungsarbeiten definiert werden. Bis zu einer vollständigen Normalisierung dürfte es noch mehrere Monate dauern. Die Züge fahren jedoch wieder.

## Asteroid fliegt knapp an Erde vorbei

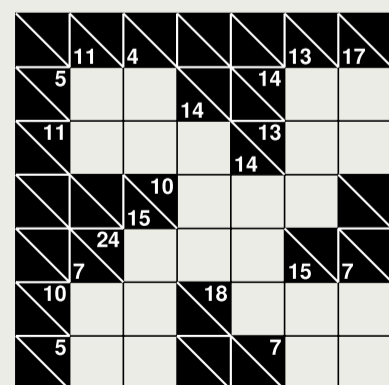
(dpa) · Astronomen haben für letzten Montag gegen 19 Uhr den nahen Vorbeiflug eines busgrossen Asteroiden an der Erde vorhergesagt. Mit 12 300 Kilometer Entfernung komme er unserem Heimatplaneten relativ nahe. Zum Vergleich: Der Mond hat im Schnitt einen Abstand von 380 000 Kilometern zur Erde. Der Asteroid «2011 MD» werde aufgrund seiner Umlaufbahn um die Sonne aber keinesfalls auf die Erde treffen, teilte das Jet Propulsion Laboratory der Nasa mit.

## Schlaglicht



**1,8 Millionen Dollar für Jackos Jacke**  
(dpa) · Lederjacke, gebraucht, selten getragen, 28 Jahre alt, 1,8 Millionen Dollar: Zwei Jahre nach Michael Jacksons Tod ist eines der berühmtesten Kleidungsstücke der Pop-Geschichte für fast zwei Millionen Dollar verkauft worden. Die schwarz-rote Lederjacke aus dem legendären Musikvideo «Thriller» von 1983 ersteigerte ein Texaner. Er will sie in einem Kinderspital in Austin ausstellen, um Spendengelder für das Hospital zu sammeln. Der 14-Minuten-Film gilt als eines der legendärsten und einflussreichsten Musikvideos der Musikgeschichte – wegen seines völlig neuen Stils und wegen Jacksons Szenen als Zombie.

## ZAHLENRÄTSEL NR. 148



**SPIELREGELN «KAKURO»:** Die Zahlen 1 bis 9 müssen in einer Reihe die Gesamtsumme ergeben. Diese ist in den schwarzen Kästchen links davon bzw. darüber vorgegeben. Jede Zahl darf innerhalb einer Summe nur einmal vorkommen.

2	6	4	1	7	3	5
1	5	3	4	6	7	2
5	3	6	7	2	4	1
3	1	7	2	4	5	6
4	2	1	5	3	6	7
6	7	5	3	1	2	4
7	4	2	6	5	1	3

**Auflösung:**  
Zahlenrätsel Nr. 147



Joanna Wos gibt an der Opera St. Moritz die tragische Figur der Anna Bolena.

GIANCARLO CATTANEO / FOTOSWISS.COM

## Königliche Gäste im Engadin

Die Opera St. Moritz mit Donizettis «Anna Bolena» im Silser Hotel Waldhaus

Die Opera St. Moritz ist diesen Sommer wieder in Sils Maria zu Gast. Auf dem Programm steht Gaetano Donizettis «Anna Bolena», deren Protagonisten König Heinrich VIII. von England und zwei seiner unglücklichen Ehefrauen sind.

Marianne Zelger-Vogt, Sils

Veränderung ist bei der Opera St. Moritz Programm. Seit seiner Gründung im Jahr 2000 hat das Engadiner Opernfestival zwischen Pontresina, St. Moritz und Maloja mehrmals den Schauplatz gewechselt. Erst letzten Sommer ist es im legendären Hotel Waldhaus in Sils angehangt, und die zweite Saison an diesem idealen Ort soll vorläufig auch schon die letzte sein. Doch die Spielzeit hat gerade erst begonnen, und bis zur Dernière am 9. Juli wird Gaetano Donizettis «Anna Bolena» noch sechsmal aufgeführt (für alle Vorstellungen sind noch Karten erhältlich). Der Besuch lohnt sich.

### Optimales Raumkonzept

Veränderung: Das gilt auch für die Opernproduktion selbst. Gespielt wird

zwar wieder in der raffiniert umfunktionierten Tennishalle neben dem Grand-Hotel, vor der ein festlich dekoriertes Zelt als Foyer dient. Die Raumaufteilung ist indessen völlig anders als letztes Jahr bei Mozarts «Figaro». Das Orchester, das bewährte, von Jan Schultz mit mitreissendem Elan geleitete Hungarian Symphony Orchestra, sitzt im Zentrum, umrahmt von den erhöhten Bühnenpodesten an den Längsseiten der Halle und den zwei Zuschauertribünen an den Schmalseiten.

Das neue Raumkonzept verhilft nicht nur sämtlichen Plätzen zu optimaler Sicht und ausgewogener Akustik, es bezieht das Publikum auch ganz direkt in das Geschehen mit ein. Und dieses bietet nebst kunstvollem Belcanto auch Dramatik in Fülle. Anna Bolena (Joanna Wos) ist jene unglückliche zweite Ehefrau König Heinrichs VIII. (Boris Petronje), die von ihrem Gatten verstossen, durch eine Intrige der Untreue beschuldigt und zum Tode verurteilt wird, während ihre Vertraute Giovanna Seymour (Katja Lytting) zu ihrer Nachfolgerin avanciert. Als ahnungslose Mitspieler sind Annas einstiger Geliebter Lord Percy (Leonardo Cortellazzi), ihr Bruder Lord Rochefort (Flurin Caduff) sowie ein in Anna verliebter Page (Christine Knorren) in die königliche

Intrige involviert. Gesungen wird durchweg auf hohem, den anspruchsvollen Partien adäquatem Niveau. Bemängeln könnte man allenfalls, dass sich die Stimmen Annas und Giovannas im Timbre zu ähnlich sind, wobei sich aber Joanna Wos dank ihrer darstellerischen Intensität klar als Protagonistin behauptet.

### Spiel mit historischen Figuren

Für den unkonventionellen Spielort hat sich das kreative Team um die Regisseurin Eva Buchmann auch ein besonderes Inszenierungskonzept ausgedacht. Anachronismen wie die voluminöse Biografie der Anna Bolena und die szenischen Brechungen signalisieren, dass hier mit historischen Figuren Theater gespielt wird. Doch selbst surrealistische Motive wie die goldenen Stuhllehnen, die aus Baumstrüngen wachsen, tun dem Ernst der Vorlage keinen Abbruch. Wenn allerdings König Heinrich mit einem Tennisracket erscheint, hört man da und dort leises Lachen. Zu hübsch ist diese augenzwinkernde Reverenz an den Aufführungsort, die in ihrer «Verkleidung» kaum mehr wiedererkennbare Sporthalle.

Informationen: [www.opera-stmoritz.ch](http://www.opera-stmoritz.ch)

## Der falsche Bankdirektor

Die Tessiner Staatsanwaltschaft klagt eine Betrügerbande an

Ein spanischer Investor aus der Romandie ist im Tessin um 3 Millionen Franken geprellt worden – im gemieteten Konferenzraum einer kleinen Bank in Bellinzona.

Peter Jankovsky, Bellinzona

Wer über schauspielerische Qualitäten verfügt, der kann Kasse machen. Dies ist bei einem heute 35-jährigen Schweizer mazedonischer Herkunft der Fall, gegen den die Tessiner Staatsanwaltschaft kürzlich Anklage wegen Diebstahls und gewerbmässigen Betrugs erhoben hat. Der Mann mimte Ende Mai 2009 in Bellinzona einen Bankdirektor und erleichterte zusammen mit zwei mitangeklagten Komplizen einen Investor um 3 Millionen Franken.

Ein damals 25-jähriger Deutscher, der Drahtzieher der Aktion, kontaktierte einen in der Romandie ansässigen Spanier. Dieser suchte In-

vestoren für ein Projekt im Bereich erneuerbarer Energien und wollte selbst besagte 3 Millionen beisteuern. Dem Spanier versprach der Mann weitere 12 Millionen und schlug als Ort für die Zusammenführung des Kapitals eine Regionalbank in Bellinzona vor. In dieser hatte ein Bekannter des Drahtziehers, ein 55-jähriger Italiener, der ganz in der Nähe des Geldinstituts eine Bar führte, eigens einen Konferenzraum gemietet.

Der 39-jährige Spanier liess sich überzeugen. Er reiste mit einem Koffer an, in welchem sich sein Investitionsbeitrag in Euro-Scheinen befand, betrat die Bank und wurde augenblicklich in den gemieteten Raum geleitet. Der angebliche Direktor des Instituts spielte seine Rolle hervorragend. Laut der Zeitung «Corriere del Ticino» erklärte er nonchalant, man müsse das Geld in Schweizerfranken umtauschen, was einige Zeit in Anspruch nehme; daher solle ihm der Spanier den Koffer zur sicheren Verwahrung übergeben. Man werde sich nach der Mittagspause wieder treffen,

um die Transaktion abzuschliessen. Der Spanier fand sich pünktlich ein – und wartete vergebens auf den vermeintlichen Bankdirektor und seine Assistenten. Diese und die 3 Millionen waren weg.

Von den Tätern fehlte lange Zeit jede Spur. Aber schliesslich stellte die Luganer Polizei vor einem Jahr bei Ermittlungen in einem ähnlichen Fall ein Mobiltelefon sicher: Die findigen Fahnder wussten, dass auf das Handy heruntergeladene E-Mails nicht verloren sind, nachdem sie gelöscht wurden. So enttarnten die Beamten den Barbesitzer, der geständig war. In der Folge fassten sie den falschen Direktor sowie fünf weitere Komplizen. Die Bande hatte seit Jahren gutgläubige Investoren um ihr Geld gebracht.

Übrigens wies die Bank jede Verantwortung von sich. Das Vermieten von Besprechungszimmern an Private sei gängige Praxis. Und allem Anschein nach bestand in der kleinen Filiale zum Zeitpunkt der dreisten Gaunerei nicht einmal eine Videoüberwachung.

## Pinguin «Happy Feet» kann wieder stehen

Weiterer medizinischer Eingriff

(ddp) · «Happy Feet» lebt auf: Der Kaiserpinguin steht wieder und ist munterer, nachdem ihm am Montag zum zweiten Mal Sand aus dem Magen gespült worden ist. Den Eingriff nahm ein Team von Ärzten vor, das von John Wyeth unterstützt wurde, der am Krankenhaus von Wellington sonst nur Menschen operiert. Die Ärzte hatten einen Schlauch mit einer Kamera durch den geschwollenen Darm des Pinguins geschoben und den Sand aus dem Magen gespült. Sie hoffen nun, dass «Happy Feet» den restlichen Sand selbst ausscheiden kann. Es seien etwa die Hälfte des verbliebenen Sandes und einige Stöckchen entfernt worden, hiess beim Zoo. Das seien positive Nachrichten, aber er sei noch nicht über den Berg. «Happy Feet» hatte den Sand wohl mit Schnee verwechselt, den Pinguine zur Flüssigkeitsaufnahme im Winter essen. Wann der Pinguin in die Antarktis zurückkehren kann, bleibt unklar.

## IN KÜRZE

**Pfahlbauten sind Unesco-Welterbe**  
(dpa) · Prähistorische Pfahlbauten in Baden-Württemberg und Bayern genießen künftig als Weltkulturerbe besonderen Schutz. Das Welterbekomitee der Uno stimmte am Montag einem Gemeinschaftsantrag mehrerer europäischer Länder zu. Sie hatten insgesamt 111 Pfahlbauten und Relikte nominiert.

**Feuer bedroht US-Atomlabor**  
(dpa) · Ein Buschfeuer bedroht das Atomlabor Los Alamos im amerikanischen Gliedstaat New Mexico. Das abgelegene Kernforschungszentrum, in dem die erste Atombombe der Welt entwickelt wurde, blieb am Montag geschlossen, nachdem sich der Brand dem ausgedehnten Gelände bis auf knapp 1,5 Kilometer genähert hatte. Nur noch absolut notwendiges Personal halte sich dort auf, teilte das Zentrum mit. Betont wurde, dass «alles radioaktive und gefährliche Material» gesichert sei.

**Lungenembolien ambulant behandelt**  
(sda) · Kleine Lungenembolien können sicher und wirksam ambulant behandelt werden, wie eine Studie unter Leitung des Inselspitals Bern zeigt. Wichtig ist aber, dass das Risiko für den Patienten sorgfältig abgeschätzt wird. Lungenembolien werden heute meist stationär behandelt. Bei vielen Patienten ist das Sterberisiko jedoch gering. Drahoir Aujesky und seine Kollegen untersuchten, ob diese Patienten auch ambulant behandelt, also innert 24 Stunden wieder aus der Notaufnahme entlassen werden könnten. An der im Fachmagazin «Lancet» publizierten Studie beteiligten sich rund 340 Patienten in 19 Notfallaufnahmen in der Schweiz, Belgien, Frankreich und den USA.

ANZEIGE

# 50%\*

GASSMANN ZÜRICH

Poststrasse 5 - 7  
8001 Zürich  
[www.gassmannzuerich.ch](http://www.gassmannzuerich.ch)

\* auf speziell gekennzeichnete Artikel der Frühling-/Sommerkollektionen